

AZ - FL-9494 Schaan

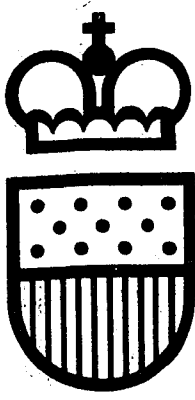
Freitag/Samstag,
16./17. Januar 1981

114. Jahrgang - Nr. 9

Erscheint Montag, Dienstag,
Mittwoch, Donnerstag
und Freitag/Samstag als
Wochenendausgabe

Liechtensteiner

Volks



Jeden Donnerstag
an alle Haushaltungen

Blatt

Redaktion: Telefon (075) 2 42 42 / 43

mit den amtlichen Publikationen

Einzelpreis: 60 Rp.

Heimat: Mächtige, menschliche Wirklichkeit

Regierungschef-Stellvertreter Hilmar Ospelt vor dem FBP-Parteitag vom 12. Januar 1981

Mit grossem Interesse und auch mit einer gewissen Spannung sahen die Delegierten und die Gäste des FBP-Parteitages vom vergangenen Montag insbesondere auch der Grundsatzansprache von Regierungschef-Stv. Hilmar Ospelt entgegen. Er ist es, der sich als heutiger Regierungschef-Stellvertreter in gut einem Jahr auch als FBP-Kandidat für das Amt des Regierungschefs im Lande bewerben wird. Lesen Sie nachstehend Auszüge aus seiner vielbeachteten Rede vom letzten Montagabend in Vaduz:

«Seit ich - dank Eurem Vertrauen - vor einem guten halben Jahr als Nachfolger von Dr. Walter Kieber in die Regierung eingetreten bin, hatte ich ausreichend Zeit, das politische Geschehen um unser Land und in unserem Lande auch aus dieser für mich damals neuen Perspektive näher kennenzulernen. Wenn ich aus diesem kurzen und doch auch wieder langen Zeitabschnitt für mich eine erste Bilanz ziehe, ergibt sich ein klarer Schluss: meine persönliche Sorge um die Zukunft Liechtensteins - unserer gemeinsamen Heimat - ist stärker geworden. Stärker ist aber auch meine Zuversicht gewachsen, dass wir in der Lage sind, die vorhandenen und die zukünftigen Probleme zu bewältigen. Meine Zuversicht fusst in der tiefen Ueberzeugung, dass der Liechtensteiner auch in Zukunft Bewährungsproben bestehen kann, wenn ihn die inneren und äusseren Umstände dazu herausfordern und wenn es - wie in früheren Jahrzehnten auch schon - um die Erhaltung seiner Heimat geht.

Sorge um die Zukunft

Die Lage in der Welt ist nicht dazu geeignet, unbekümmert in den Tag hineinzulieben. Leider sind Prognosen, die nicht zuletzt auch hier, vor diesem Kreise, noch vor wenigen Jahren ohne grosses Echo verhallten, inzwischen bittere Wahrheit geworden. Weltweit herrscht sowohl in bezug auf die Sicherheit der Lebensbereiche wie auch in bezug auf die wirtschaftliche und damit zusammenhängend auf die energiepolitische Entwicklung grösste Sorge.

- Und unser Liechtenstein ist auch aufgrund seines wirtschaftlichen Fortschrittes in den letzten Jahrzehnten mehr denn je zu einem Bestandteil dieser Welt geworden. So sehr wir stolz sein dürfen auf unsere Exportindustrie und auf unser Gewerbe, die von wagemutigen Unternehmern und verantwortungsbewussten Arbeitnehmern auf - und ausgebaut wurden, und so sehr wir uns auch über den Aufstieg im liechtensteinischen Dienstleistungssektor innerhalb des gemeinsamen Wirtschaftsraumes mit der Schweiz freuen dürfen, so sehr müssen wir uns auch vor Augen halten, dass jeder rauhe Wind, der draussen in der Welt weht, auch bei uns spürbar wird.

Was in den letzten Jahren zu unserer wirtschaftlichen Prosperität beigetragen

nat, kann heute und morgen auch die Ursache für die Gefährdung unserer Gesellschaft, unseres Staates, unserer Existenz und damit unserer Heimat sein.

Mächtige, menschliche Wirklichkeit

Der Begriff Heimat ist zweifellos eine der mächtigsten menschlichen Wirklichkeiten. Er umschreibt im allgemeinen die Umwelt, mit der jeder von uns durch Geburt oder durch die Lebensumstände eng verwachsen ist. Der Begriff Heimat kennt keine sozialen Unterschiede, er kann auch nicht mit Geld erkaufte werden. Was uns Heimat ist und bedeutet, muss uns auch Verpflichtung sein. Und wenn wir unsere liechtensteinische Heimat erhalten und bewahren wollen, dann müssen wir auch bereit sein, dafür einzustehen und etwas dazu beizutragen.

Liechtensteinische Eigenart

Zu Recht macht man sich in diesem Lande von Tag zu Tag mehr Sorgen über die wachsende Ueberfremdung und über die

scheinbare Ohnmacht, mit der diese Entwicklung von unseren hauptverantwortlichen Politikern hingegenommen wird oder hingegenommen werden muss. Hier fühlt der Liechtensteiner am deutlichsten, was seine Eigenart und seine Heimat auf Dauer gefährdet. Unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger erwarten mit Recht, dass zu diesem Problemkreis endlich konkrete Lösungen erarbeitet werden. Man meint, dass man nun genug und auch lang genug über die Ueberfremdung als eines der nationalen Probleme des heutigen Liechtenstein geredet habe.

Die Schweiz und die Ausländerfrage

Und wenn man heute in Liechtenstein von Ueberfremdung spricht, dann meint man vor allem die Zuwanderung aus der Schweiz. Man hört in der Öffentlichkeit von Verhandlungen bzw. Gesprächen, die mit der Schweiz aufgenommen worden seien, um die Einwanderung aus diesem Nachbarland besser unter Kontrolle zu bringen.

Ich meine, dass wir uns in diesem Zusammenhang davor hüten müssen, das Kind mit dem Bad auszuschütten und die in jeder Beziehung offene Grenze zur Schweiz heute nun zur Ursache allen Unbehagens zu machen. Dass die Zahl der neuzugezogenen Schweizer in den letzten Jahren stärker zugenommen hat, ist nicht allein der Drang nach Liechtenstein zu ziehen; etwa günstigerer Steuern, besserer Arbeitsplatzbedingungen, höherer Löhne oder anderer persönlicher Vorteile wegen.

- Wir selbst, unsere blühende Wirtschaft in allen Bereichen, waren und sind es, die Liechtenstein als Zugsland interessant und attraktiv gemacht haben.

Und weil uns mit der Schweiz - ein von uns übrigens lange Zeit mit Nachdruck angestrebtes - Gegenrechtsverhältnis verbindet, liegt es auf der Hand, dass die Zahlen der Neuzuwanderer in den letzten Jahren sich vor allem zugunsten der Schweizer entwickelt haben. Ihr Bevölkerungsanteil in Liechtenstein ist heute in konkreten Zahlen ausgedrückt doppelt so gross, wie die Zahl der Liechtensteiner, die in der Schweiz leben. In Prozenten dargelegt, würde dieser Vergleich jegliche Relation verlieren.

Verständnisvoller Partner

Ich bin deshalb auch dafür, dass wir mit der Schweiz sprechen. Wir haben in der Vergangenheit gelernt, dass die Schweiz ein verständnisvoller und kompromissbereiter Verhandlungspartner ist, wenn sie ihrerseits einem Partner gegenübersteht, der selbst weiss, was er will und den sie deshalb ernst nehmen kann. Und gerade weil wir auf das traditionelle Verständnis der Schweiz für die Minderheiten auch im eigenen Lande und auf ihre Situation gegenüber den grossen europäischen Staaten hoffen dürfen, wäre es meiner Ansicht nach falsch, mit Minimalforderungen, die den liechtensteinischen Bedürfnissen nur zum Teil oder gar nicht entsprechen, in diese Gespräche einzutreten.

Grenzen des Wachstums

Aber auch hier gilt, was ich schon vorher erwähnt habe: wir müssen uns auch in Liechtenstein selbst einig darüber wer-

Fortsetzung auf S/2

Demokratisches Wahlrecht

Der Text der Volksinitiative im Wortlaut

Am Dienstag dieser Woche wurde bei der Regierung ordnungsgemäss eine Volksinitiative für die Schaffung eines demokratischen Wahlrechtes in Liechtenstein angemeldet. Die Volksinitiative hat folgenden Wortlaut:

«Die unterzeichneten Stimmberechtigten melden, gestützt auf die Artikel 70, 80 und 85 des Gesetzes betreffend die Ausübung der politischen Volksrechte in Landesangelegenheiten, nachstehende formulierte und begründete Volksinitiative zur Publikation an:

Verfassungsgesetz betreffend die Ergänzung von Artikel 46 der Verfassung

Dem nachstehenden, vom Landtag gefassten Beschlusse erteile ich meine Zustimmung.

§ 1

Artikel 46 der Verfassung vom 5. Oktober 1921, LGBl. 1921 Nr. 15, erhält folgenden Zusatz, der als neuer vierter Absatz eingeschoben wird.

Wenn eine von zwei oder mehreren Wählergruppen mehr als die Hälfte der für die Mandatzuteilung massgebenden gültigen Stimmen im ganzen Land erreicht hat, so erhält sie die Mehrheit der Abgeordneten im Landtag. Falls sie auf Grund der Zuteilung in den Wahlbezirken nicht wenigstens acht Mandate erhält, wird ihr das für die Mehrheit erforderliche Abgeordnetenmandat in dem Wahlbezirk zugeteilt, in welchem sie, so wie im ganzen Land, mehr als die Hälfte der für die Mandatzuteilung massgebenden gültigen Stimmen auf sich vereinigt.

Der Anspruch des Oberlandes auf neun Abgeordnete und des Unterlandes auf sechs Abgeordnete darf nicht angetastet werden.

§ 2

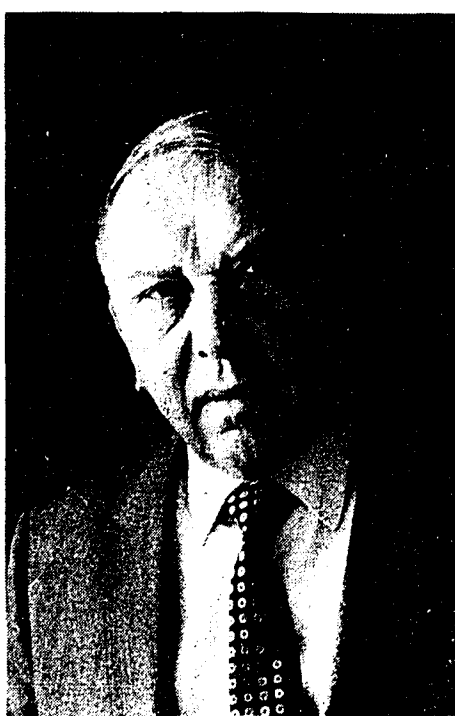
Dieses Verfassungsgesetz findet erstmals bei den nächsten Landtagswahlen Anwendung.

Leo Schürmann in Vaduz

Der neue Generaldirektor der SRG spricht vor dem Presseclub

Diesen Freitagabend ist der Internationale Liechtensteiner Presseclub (FPC) erneut Forum für den Vortrag einer bekannten Persönlichkeit: Im Vortragssaal der Musikschule spricht der neue Generaldirektor der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft (SRG), Professor Dr. Leo Schürmann, zu aktuellen Fragen seines neuen Wirkungsbereiches.

Dem Vortrag folgt ein Abendessen mit den Mitgliedern und Gästen des LPC im Hotel-Restaurant Real. Am Samstagvormittag führt Prof. Dr. Schürmann im Rahmen seines privaten Liechtenstein-Besuches Gespräche mit Regierungschef H. Brunhart und Regierungschef-Stv. Hilmar Ospelt. Am Samstagmittag ist Dr. Leo Schürmann Gast S. D. des Landesfürsten auf Schloss Vaduz. Leo Schürmann wohnt mit seiner Frau im Hotel Schlössle. Der im April 1917 in Alten geborene Leo Schürmann stand nach Abschluss



seiner juristischen Studien zunächst in den Diensten des Kantons Solothurns, eröffnete dann eine eigene Anwaltspraxis und war von 1953 bis 1974 solothurnischer Oberrichter. Im Jahre 1956 erfolgte seine Berufung als Professor an die Universität Fribourg. Von 1964 bis 1974 war Leo Schürmann Präsident der Schweizerischen Kartellkommission. Seine besondere Popularität verdankt Dr. Schürmann aber insbesondere auch seiner Funktion als Eidgenössischer Preisüberwacher. Von März 1976 bis Ende des vergangenen Jahres bekleidete Dr. Leo Schürmann das Amt eines Vizepräsidenten des Direktoriums der Schweizerischen Nationalbank. Im März 1980 wurde er zum Generaldirektor der SRG gewählt. Er trat dieses Amt vor nunmehr zwei Wochen an.

Wir freuen uns über den Liechtenstein-Besuch von Prof. Dr. Leo Schürmann und hoffen, dass er in unserem Lande angenehme Stunden erleben wird.

Für Sie im Dienst

Rettenungsdienst LRK

Telefon 2 44 55

24-Stunden-Dienst für Unfall- und Krankentransporte

Ärztlicher Dienst

ab Samstag 08.00 Uhr

Dr. Dieter Meier

Eschen

Telefon 3 45 45

ab Sonntag 08.00 Uhr

Dr. Arthur Ospelt

Schaan

Telefon 2 11 22

Zahnärztlicher Dienst

Samstag von 17.00 - 18.00 Uhr

Sonntag von 10.00 - 12.00 Uhr

Praxis Dr. Hartmann

Vaduz

Telefon 2 14 83

Heiligkreuz 22

Feuerwehr

Oberland/Unterland

Telefon 118

Elektro-Service-Dienst

Liechtensteinische Kraftwerke

Telefon 2 33 22

(Netzstörungen+Reparaturen)

oder E. Boss, Telefon 2 38 62

(Reparaturen)

Apothekendienst

Schlossapotheke

Vaduz

Telefon 2 10 75

9.30 - 11.00 Uhr

Garagendienst

ab Samstag 12.00 Uhr

Garage Peter Meier AG

Nendeln

Telefon 3 12 30

AUSVERKAUF
noch bis
24. Januar



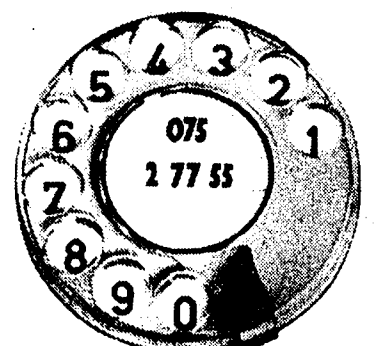
FL-9494 Schaan

Werkfeuerwehren

Delegiertenversammlung
in Vaduz

Diesen Samstag um 9 Uhr beginnt im Hoval-Werk, Vaduz, die Delegiertentagung der Vereinigung der Werkfeuerwehren des Kantons St. Gallen. Dieser Vereinigung haben sich auch die Werkfeuerwehren aus Liechtenstein angeschlossen. Nach Abwicklung der üblichen Vereinsgeschäfte steht eine Besichtigung des Hoval-Werkes auf dem Programm. Wir heissen die Tagungsteilnehmer aus der schweizerischen Nachbarschaft herzlich willkommen und wünschen einen guten Tagungsverlauf.

Für Leasing



BILFINANZ
AKTIENGESELLSCHAFT

FL-9490 VADUZ · TELEFON 075 / 27755

FBP-Jugendtreffen am Freitagabend, 13. Febr. in der Resch, Schaan

Ihr Berater für alle Versicherungen

Norman Schädler
Hauptagentur
Commerzhaus 11
9490 Vaduz
Telefon 075/2 85 85

BERNER ALLGEMEINE
VERSICHERUNGEN